



DATEN

AUS DER

LUXEMBURGISCHEN EISENINDUSTRIE

ZUSAMMENGESTELLT VON CAMILLE ASCHMAN

XX.

Die Stromerzeugung und Verteilung im Grossherzogtum.
Unsere Hüttenwerke als Lieferanten des elektrischen Stromes.

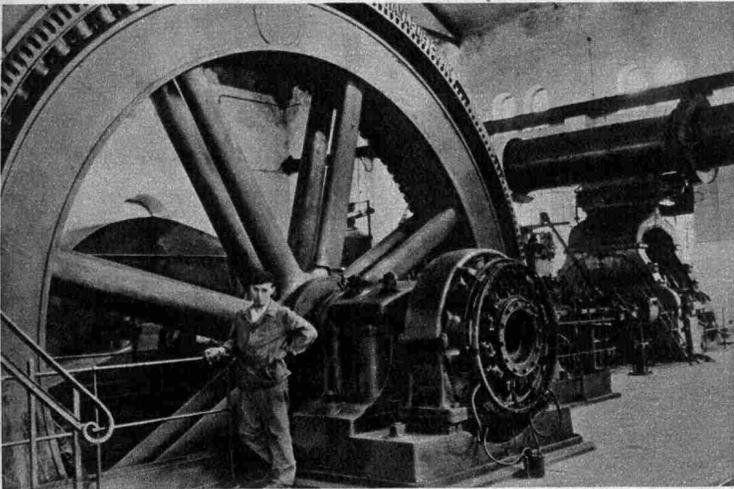


Bild 264. - Gewaltige Hochofengasmotore mit angekuppelten Dynamos erzeugen auf den Hüttenwerken die Elektrizität.

Obschon das Luxemburger Land eine der ersten öffentlichen Stromverteilungsanlagen Europas besaß (Echternach 1885) kam der Gedanke einer allgemeinen Elektrizitätsversorgung verhältnismäßig spät zur Verwirklichung.

Während den Jahren 1900—1914 waren in verschiedenen größeren Ortschaften des Landes lokale Elektrizitätswerke entstanden, welche zum Teil den Strom von den luxemburgischen Hüttenwerken bezogen, so die Stadt Luxemburg welche vom Werk „Terres Rouges“ Esch beliefert wurde, zum Teil den Strom in Eigenanlagen erzeugten, wie z. B. die Elektrizitätswerke von Cap, Diekirch, Echternach, Grevenmacher, Grundhof, Mersch, Mondorf, Wiltz usw. Während den Kriegsjahren entstanden auch in kleineren Ortschaften des flachen Landes lokale Elektrizitätsbetriebe welche als Energiequellen Mühlen-, Diesel- oder auch Dampfanlagen benutzten.

Nach Beendigung des Krieges wurden von Seiten der Regierung die Vorstudien für die allgemeine Elektrifizierung des Landes in Angriff genommen um eine einheitliche und allen Ansprüchen genügende Stromversorgung des ganzen Landes sicherzustellen.

Durch Gesetz vom 2. Februar 1924 wurde die Regierung ermächtigt Verhandlungen zwecks Erteilung einer Konzession zur Elektrifizierung des Landes zu führen.

Das Gebiet des Großherzogtums kann bezüglich des Elektrizitätsverbrauches, nach der geographischen Unterteilung in zwei Gebiete geteilt werden: das dichter bevölkerte, besser industrialisierte Gutland mit größerem Stromverbrauch und das schwächer bevölkerte, wenig Industrie aufweisende Oesling mit sehr geringem Stromverbrauch, wo sich der Gestehungspreis der Elektrizität durch die nicht unbedeutend größeren finanziellen Lasten der Verteilungsanlagen höher stellt als im Gutlande.

Aus dem Gefühle der nationalen Solidarität heraus, um sowohl den Einwohnern des Oeslings die Elektrizität zu denselben Preisen liefern zu können wie den Einwohnern des Gut-

landes und um dem spätern Konzessionär über die Schwierigkeiten der Ausbauperiode, während welcher derselbe seine vollen Einnahmen nicht erzielen kann, hinwegzuhelfen, stellte die Luxemburgische Regierung demselben einen Betrag von 25 000 000 Franken während der Dauer von 6 Jahren zinslos zur Verfügung.

Für die Stromerzeugung und für die Stromverteilung wurden, auf Grund der von der Regierung ausgearbeiteten Lastenhefte, verschiedene Submissionen eingefordert:

- a) Lieferung des elektrischen Stromes,
- b) Herstellung und Betrieb des Verteilungsnetzes,
- c) Lieferung des elektrischen Stromes, Herstellung und Betrieb des Verteilungsnetzes.

Stromlieferung.

Es hatten Offerten eingereicht die Firmen:

Submission sub a

- 1) Arbed in Gemeinschaft mit Terres-Rouges.
- 2) Hadir in Gemeinschaft mit der Soc. Electrique de la Sidérurgie Lorraine, Soc. Alsacienne et Lorraine d'Electricité, La Houve S. A. de Mines et d'Electricité, Creutzwald.
- 3) Banque de Crédit et de Dépôts, Bruxelles.
- 4) Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk, Essen.

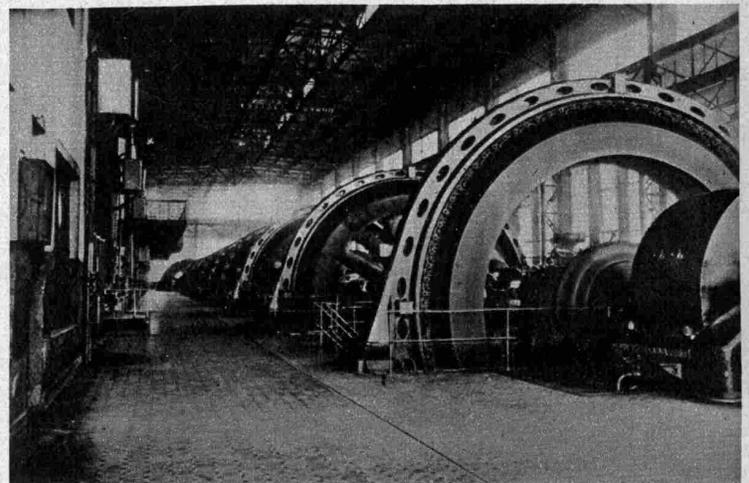


Bild 265.

Die Kraftzentrale mit 13 Motoren des Werkes Terres-Rouges, Belval.

„Platt, auf weissen Fliesen,
Schwarz, gewaltig, stahlgepanzert
In der hohen, hellen Halle
Lagern
Die Dynamos und Maschinen.
Wohl ein Dutzend von dem Riesenhalbgetier
Liegt im lichten Riesenkäfig hier
Ausgestellt zu Schau und Nutzen,
Von den breiten Hüften abwärts
Grundverwachsen, ohne Regung.
Aber in der obern Glieder
Fröhlich frischem Hinundwieder,
Ganz ein Tummelplatz der buntesten Bewegung.“

(Aus Nik. Welter „Hochofen“.)